

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herodes und Mariamne

Hebbel, Friedrich

Wien, 1850

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-89978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89978)

Fünfter Act.

Großer Audienzsaal, wie im ersten Act. Man erblickt Thron
und Richtertafel.

Erste Scene.

Herodes und Salome.

Herodes.

Hör' auf, hör' auf! Ich habe das Gericht
Bestellt und werde seinen Spruch vollzieh'n!
Ich, der ich sonst vor jedem Fieber bebte,
Wenn's auch nur ihre Kammerfrau bestel,
Ich selbst bewaffne gegen sie den Tod!
Das sei genug! Wenn Dich Dein Eifer noch
Nicht ruhen läßt, wird er sein Ziel verfehlen,
Ich werde denken, daß der Haß allein
Aus Deinem Munde spricht und Dich als Zeugin
Verwerfen, wenn ich jede Kerze auch
Als solche gelten lasse, die geflammt
Und jede Blume, die geduftet hat!

Salome.

Herodes! Lügen will ich's nicht, ich habe
 Nach ihren Fehlern einst gespäht und sie
 Vergrößert, wie Du selbst die Tugenden,
 Die Du an ihr entdecktest. War der Stolz,
 Womit sie mir und Deiner Mutter immer
 Begegnete, war er ein Grund zur Liebe?
 Sie gab sich als ein Wesen höh'rer Art,
 Das niemals einen anderen Gedanken,
 Als den, in mir erregte: wozu ist
 Das dicke Buch, das von den Heldenthaten
 Der Maccabäer uns erzählt, nur da?
 Die trägt ja selbst die Chronik im Gesicht!

Herodes.

Du willst mich widerlegen und bestiegelt
 Den Spruch, den ich gefällt!

Salome.

Hör' mich nur aus!

So war's, ich läugn' es nicht. Doch wenn ich jetzt
 Mehr sagte, als ich weiß und denk' und fühle,
 Ja, wenn ich nicht aus schweizerlichem Mitleid
 Die Hälfte dessen, was ich sagen könnte,
 Noch in der Brust verschloß, so soll mein Kind —
 Ich liebe es ja wohl? — so viele Jahre
 Erleben, als sein Scheitel Haare zählt,

Herodes und Mariamme.

Und jeder Tag ihm so viel Schmerzen bringen,
Als er Minuten, ja Secunden hat!

Herodes.

Der Schwur ist fürchterlich!

Salome.

Und dennoch fällt er
Mir leichter, als das Wort: die Nacht ist schwarz!
Mein Auge könnte krank sein, doch unmöglich
Ist mit dem Auge krank zugleich das Ohr,
Ja, der Instinct, das Herz und jegliches
Organ, das meine Sinne unterstützt!
Und Alle stimmen dieß Mal so zusammen,
Als könnten sie sich gar nicht widersprechen.
Ja, hätte Gott in jener Festes-Nacht
Mir aus des Himmels Höhen zugerufen:
Von welchem Uebel soll ich Eure Erde
Befrei'n, Du hast die Wahl, so hätt' ich nicht
Die Pest, ich hätt' Dein böses Weib genannt!
Mir schauderte vor ihr, mir war zu Muth',
Als hätt' ich einem Dämon aus der Hölle
Im Finstern meine Menschenhand gereicht,
Und er verhöhn'te mich dafür, er träte
In seiner eig'nen schrecklichen Gestalt
Aus dem gestohl'nen Leib von Fleisch und Blut
Hervor und grins'te mich durch Flammen an.

Auch schauderte mir nicht allein, der Römer
Sogar, der eh'rne Titus, war entsetzt!

Herodes.

Ja wohl, und der wiegt schwerer, als Du selbst,
Denn wie er Keinen liebt, so haßt er Keinen
Und ist gerecht, wie Geister ohne Blut.
Verlaß mich jetzt, denn ich erwarte ihn!

Salome.

Nein, niemals werd' ich diesen Tanz vergessen,
Bei dem sie nach dem Tacte der Musik
Den Boden trat, als wüßte sie's gewiß,
Daß Du darunter lagst! Bei Gott, ich wollte,
Ich müßte das nicht sagen! Denn ich weiß,
Wie tief es Dich, der Du ihr Mutter, Schwester,
Und was nicht, opfertest, empören muß!
Allein, so war es!

(ab.)

Zweite Scene.

Herodes

(allein).

Titus sagte mir

Das Nämliche! Auch sah ich selbst genug!
Und die hat Recht! Ich habe ihr die Schwester
Und fast die Mutter auch geopfert: wögen
Die nicht den Bruder auf, den sie verlor?
In ihren Augen nicht!